



Radierung

Hubbuch

## Brief in die Heimat

Von

Wolfgang Weyrauch

Liebe Mutter, seit sechzig Jahren lebst Du in Oberstein. Du hast die winzige Lunenburger Stadt kaum verlassen. Als Du Dich trauen ließest, an jenem Tag, der Dein zweitschönster war (bald folgte der allerschönste, der Tag der Geburt des ersten Kindes), fuhren der Vater und Du nach Birkenfeld, der Kreishauptstadt. Hier aßet, tranket und tanztet Ihr. Es war ein Sonntag. Der ganze oldenburgische Landzipfel hatte sich versammelt. An diesem Tag ahntest Du — wie oft hast Du Deine Sehnsucht beschrieben! — zum ersten, zum einzigen Mal, daß die Erde gewaltig ist.

Heute jährt sich der Tag, an dem ich vor drei Jahren Euch verließ und nach Berlin fuhr. Immer wieder hast Du mich unterdessen nach Berlin gefragt.

Vor drei Jahren antwortete ich Dir, Berlin ist des Teufels. Heute erwidere ich Dir: Berlin ist des Teufels und Gottes. Berlin ist gleich Oberstein ein Stück der Erde, gleich wie der Harz und die Elbe und die Erde ist gewaltig.

Es gibt Landbewohner (eigentliche Bauern enthalten sich wohl der Verführung), die sich den Städten zuwenden möchten, weil sie glauben, Düsseldorf werde ihnen bringen, was ihnen das Rheindorf nicht habe zutragen können.